

Vergnügungsfahrt nach Dresden 21.07.-23.07.06

Freitag, 11 Uhr morgens auf dem Parkplatz des ASV, die Frisur hält - auch beim Einladen der zum Teil auswanderungsverdächtigen Koffer einiger Kollegen. Nach einer extrem verschlafenen ersten halben Stunde auf einmal ein lautes Knallen unterm hinteren Busbereich.



Fazit: ein geplatzter Reifen. Zwar hält sich das Gerücht hartnäckig, unser „Einteiler“ wäre mit seinem Platzwechsel und der darauffolgenden Gewichtsverlagerung schuld an dem kleinen Drama, jedoch soll dies mal so dahingestellt bleiben. Als dann auch noch die Ausfahrt zur nächsten Raststätte galant an uns vorbeisegelte, standen wir in der nächsten Kurve schließlich unter einer Autobahnbrücke und warteten auf unseren Ersatzbus - quasi ein gelungener Start ins so wohlverdiente Wochenende. Doch unser pannenerprobter Busfahrer behielt die Nerven und schipperte uns mit geringfügiger Verspätung nach einer doch noch sehr lustigen Busfahrt wohlbehalten nach Dresden, genauer gesagt ins „Andor Hotel Europa“. Kurze Zimmerbegehung und sofort wieder rein in den so geliebten Bus: Fahrt zum Abendessen im Restaurant. Nach einem ausgiebigen Abendessen mit einigen Zigarren seitens unseres Einteilers in einem der schönsten Ambients Dresdens schließlich noch ein kurzes Schwätzchen im etwas tiefergelegenen Biergarten und die wunderschöne Sommernacht in der Elbmetropole mit Blick auf eben jenen Fluss genießen.



Anschließend wieder auf in den Bus und schnell nach Hause, die Bar hat schließlich nur bis 1 Uhr geöffnet. Aber nach einem derartig erlebnisreichen Tag wurde das Angebot an der hoteleigenen Bar nur beschränkt genutzt, schließlich versprach der nächste Tag nicht weniger anstrengend zu werden.

Nach einer für manche sehr kurzen Nacht ging es nach einem opulentem Frühstücksbuffet mit dem Bus in die Altstadt Dresdens. Erster Anlaufpunkt für die nach Sehenswürdigkeiten gierende Menge war die weltberühmte Frauenkirche.



Da einigen Kollegen jedoch die umliegenden Baustellen beim Warten auf den Einlass zu laut waren, nahm unser geschätzter Vergnügungswart die Sache kurzentschlossen selbst in die Hand und gab einem der Störenfriede ein kleines „Honorar“ für eine halbe Stunde presslufthammerfreie Zone.

Schließlich sind nur wir Schiedsrichter absolut nicht korrupt.

Nachdem der Frauenkirche genug Aufmerksamkeit gezollt wurde, ging die Sightseeingtour durch Dresden weiter. Nächster Programmpunkt war ein Spaziergang an der Elbe, mit dem Ziel Marktplatz, auf dem sich uns ein buntes Treiben aufgrund der 800 Jahr-Feier Dresdens bot.

Anschließend besichtigten wir die „Semperoper“, den „Zwinger“ sowie eine kleine alte Kirche in einer Seitengasse, die von innen jedoch ein erstaunlich modernes Bild bot.



Nach dieser anstrengenden Tour genossen wir erstmal im kühlen Schatten der uralten Gebäude ein schönes Getränk und warteten auf unser verlorengegangenes Schaf... ähm ... Verzeihung, ich meinte natürlich Gruppenmitglied, das beim Bestaunen der Bauwerke die Zeit vergessen hatte und nicht zum vereinbarten Treffpunkt erschienen war. Als schließlich die gesamte Truppe gesammelt wieder in unserem zweiten Zuhause während der Reise, nämlich im Bus, Platz genommen hatte, ging die Fahrt weiter zur „Moritzburg“, ein wenig außerhalb von Dresdens Altstadt. Bei traumhaftem Wetter bestaunten wir die kühle Burg, in deren Innerem verborgene Schätze vorhanden waren, die dem modernen Menschen stets ein Rätsel bleiben werden. Riesige Tafeln, Jagderrungenschaften und Gemälde der besonderen

Art ließen uns in der Vergangenheit schwelgen. Auf der schattigen Terrasse der Burg, die um das gesamte Mauerwerk führte, schufen die angenehme Ruhe, das Wasser rund um die Burg und der Blick auf die riesigen Ländereien die erwartete und wohlverdiente Entspannung, nach der sogar eine aktive Meute wie wir Schiedsrichter einmal hungert.

Doch jede (Halbzeit-)Pause hat auch sein Ende, das sind wir schließlich so gewöhnt. Also wieder auf in unser zweites Zuhause und im Hotel rasch umgezogen. Nachdem unser Abendprogramm endlich erfolgreich organisiert worden war, machten wir uns zunächst mit dem Bus, anschließend wieder zu Fuß auf zu unserem abendlichen Highlight, unserer mit Spannung erwarteten Schifffahrt auf der Elbe. Auch die lange Warteschlange vor dem Schiff konnte unserer Stimmung nichts anhaben. Bestens gelaunt und hochmotiviert, es durch das ganze Buffet an Bord zu schaffen, bestiegen wir schließlich den 3-etagigen Koloss, der uns durch die Nacht schippern sollte.

Sowohl das Buffet als auch das aufregende Umkehrmanöver mitten auf der Elbe rundeten unseren gigantischen Abend auf dem Schiff ab. Und obwohl wir ohne unseren freundlichen Dresdener Guide nach Hause ins Hotel finden mussten und uns – natürlich – kurz verfuhrten, war der Abend eine wunderschöne Erinnerung an einen noch schöneren Ausflug.

Am nächsten Morgen stand zunächst Kofferpacken auf dem Stundenplan. Fertig gepackt und abfahrtsbereit auf unserem Weg nach München hielten wir schließlich noch für einen kleinen Abstecher in die Meisner Porzellanfabrik.

Nach einer sehr interessanten Führung durch die Entstehungsgeschichte des teuersten Porzellans der Welt stand uns der fabrikeigene Shop zur alleinigen Bewunderung der seltenen Stücke offen. Allerdings nur, um ab und an ein verstohlenes „Oh“ und „Ah“ verlauten zu lassen. Schließlich sind dort Einzelstücke zum Teil so viel wert wie die Lebensversicherungen aller Beteiligten zusammen. Anschließend hatten wir uns auf den Schock eine kleine Stärkung redlichst verdient. Als dann wieder unser „Zweites Zuhause auf Rädern“ für die letzten 6 Stunden angerollt kam, mussten wir uns schweren Herzens von Dresden verabschieden. Sogar einen 16stimmigen-Ein-Mann-Chor hatten wir auf unserer Heimreise an Bord, so dass wir unsere Sitze in eine aufrechte Position bringen konnten, die Gurte anlegen mussten und unseren Aufenthalt an Bord mit unserem Kapitän Andi genießen konnten.

Alles in allem war unser Schiedsrichterausflug dieses Jahr wieder ein voller Erfolg, nicht zuletzt dank der hervorragenden Organisation und Durchführung unseres Vergnügungswartes Peter Wambach sowie aller Beteiligten. An dieser Stelle noch einmal im Namen der gesamten Gruppe: Vielen Dank für alles!

P.S.: Berlin, Berlin, wir fahren (2008) nach Berlin – und freuen uns darauf!